

Mode-Event soll Kunden anziehen

MODE Ein Designshop auf Zeit: Die Bernerin Maria Pia Amabile organisiert in Bern ein Zusammenkommen junger Designer, die keine Verkaufsmöglichkeiten haben.

Maria Pia Amabile macht Kleider. Die Designerin hat schöne Stücke auf Lager, viele Ideen, einen kleinen Kundenkreis und – keinen Laden. Das will sie ändern, zumindest kurzfristig: Am Wochenende findet im Westen Berns erstmals der von ihr initiierte Event «Go West & Get Dressed» statt, eine Plattform für Designer, die keine Verkaufsmöglichkeiten haben. Dieses Konzept will sie beibehalten und plant weitere Anlässe.

Mode und Markteffekt

Es gebe genug Leute in Bern, die coole Sachen machen, sagt Maria Pia Amabile. Aber zu wenig Initianten, die die Ware unter die Leute bringen. Die gelernte Damenschneiderin hat früher als Modemacherin gearbeitet, war in mit einem Stipendium des Kantons Bern in New York und gibt nebenbei Handarbeitsunterricht. Die 42-Jährige würde aber gern von ihrem Handwerk leben. «Das ist schwierig ohne Laden», sagt sie. Deshalb hat sie verschiedene Designer in einer ähnlichen Situation eingeladen, mit ihr einen temporären Shop zu betreiben. «Boycotelettes», «le boudoir», «Cayou Bijoux», «naklar» und «Zana», alles kleine unbekanntere Labels in der Mode-



Scheibchenweise zum Laden: Mode von Maria Pia Amabile.

oder Schmuckbranche, machen dieses Mal mit. Die Idee sei eine Art «Markteffekt»: Leute kommen, schauen sich Kleider und Accessoires an und kaufen. Die Macher im Gegenzug haben eine Möglichkeit, ihre Sachen unter die Leute zu bringen – auch wenn

«Es gibt genug Leute in Bern, die coole Sachen machen. Aber zu wenig Initianten.»

Maria Pia Amabile

sie keinen Laden besitzen. Amabile will es nicht bei diesem einen Mal belassen. Sie plant, regelmässig Designer und Designerinnen zusammenzutrommeln und kurzfristige Läden zu «eröffnen». Dieses Konzept des temporären Shops ist nicht neu, Kreative in anderen Städten betreiben ähnliche Märkte.

Kunden und Hersteller

Auch Maria Pia Amabile hat schon Ähnliches gemacht: Sie war Mitorganisatorin des Events «Der Letzte Schrei» Anfang 2000. Das sei jedoch ein grösserer Anlass gewesen, mit Modeschauen, Performances und so weiter. Ein riesiger Aufwand. Dafür hat Amabile zurzeit weder die Zeit noch die Mittel. Das mache nichts, sagt sie, sie wolle ja nicht berühmt werden, sondern Men-

schen zusammenbringen, Kunden und Designer.

Auf Mass, ab Stange

Maria Pia Amabile selber stellt Frauenmode her. Hosen, Kleider, Oberteile, Foulards und Kopfbedeckungen. Sie kauft ihre Stoffe überall ein, jeweils nur ein paar Meter. Dadurch entstehen viele Einzelstücke. Ihre Idee für die Design-Events: Interessierte können sich Kleider anschauen, anprobieren und natürlich kaufen. Passt etwas nicht oder gefällt der Stoff nicht, nehme sie auch Bestellungen auf. Eine Mischung aus «ab Stange kaufen» und «auf Mass schneiden».

Am Markt am Samstag und Sonntag sind die Labels respektive die Designer anwesend. Das soll den Austausch zwischen Modeinteressierten fördern. Der «Laden auf Zeit» findet in den um die Atelierräume von Amabile statt. Die Industriehallen an der Bahnstrasse in Berns Westen wären perfekt, meint sie: luftig und gross.

Findet das Konzept Anklang und kann Maria Pia Amabile weitere Dress-Events durchführen, muss sie sich allerdings bald einen neuen Standort suchen, denn die Ateliergemeinschaft muss auf Ende Jahr raus. Vorerst mal aber heisst es: Go west and get dressed. *Nina Kobelt*

«Go West & Get Dressed», Mode und Accessoires. Bar und Apéro, Bahnstrasse 21, Bern, 3. und 4. März, jeweils 13–18 Uhr.